



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Wie die von der Societet Jesu/ in mancherley Länder vnnnd Königreich inn
Africa gelegen kommen. Das XVII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

men sollen: Keiner aber auß vnsern Brüdern / soll weder heimlich noch öffentlich wider sie murren / oder ihnen vnschicklich nachreden / &c.

Wie die von der Societet Jesu / in mancherley
Länder vnd Königreich inn Africa geles
gen / kommen.

Das XVII. Capitel.

In diesem 1548. Jar / seind die auß der Societet / nit allein in die außwendige / sonder auch in die wol hinnein gelegne Königreich Africe kommen. Dann Johannes Nunez / der nachher Patriarch in Ethiopien / zu Goa gestorben / vnd Ludwig Gonzalez von Camara / auß Portugal / ins Königreich Tremezen / die Christen / so daselbst gefangen waren / zuerledigen / geschickt worden / welche dann denselbigen Armseligen Hochberangten / vnd auß vilerley Weg Bedörffrigen vil güts gethan haben. Dann sie nicht allein ein grosse Anzahl Männer / Weiber vnd junger Kinder / dem Leib nach / mit Gelt aufkauften / vnd auß der Woren Dienstbarkeit / in deren Gewalt sie waren / erlediget / sonder seind auch den Seelen mit geistlichem Trost zu Hülff kommen: da sie die Krancken vnd hochbetrübtē Christen getröst / vil die in Gefahr stunden / den Christlichen Glauben zuverlaugnen / im Glauben gesterckt vnd beherziget / vil die schon gefallen / wider auffgerichtet / vnd in die Schoß der Christlichen Kirchen widerumb gebracht haben. Nach dem sie sich aber ein zeitlang in solchem Christlichen Werck gebraucht vnd gethet / haben sie wider in Portugal kehret.

Desgleichen seind auch noch andere vier auß der Societet in das Königreich Congum / so inn dem Occidentalschen Africa gelegen / geschickt worden / Welche Schickung

kung nun ein solche Ursach vñ Gelegenheit gehabt. Dann als König Johannes inn Portugal gesehen / daß die Gedechtnuß des heiligen Euangelij vñnd Christlicher Religion/an selbigen Orthen Africe/vñd benanntlich im Königreich Congo / da sie bey Zeiten Königs Emanuels seines Vatters vñnd Vorfahrens / welcher auß Eysen die Christliche Kirchen zuerweitern / vñd den Namen Jesu Christi zuerhöhen / Volck gar auß seinem Königreich / die Euangelische Warheit bekande zumachen / dahin geschickt / gepredigt vñd angenommen worden / widerumb erloschen vñd zu Grunde gangen / vñ er aber seinem Vater nicht weniger inn Gottsforcht / Andacht vñnd Eysen nach der Seelen Heyl / dann in den Königreichen / so er von ihm ererbt hatt / nachkommen vñnd nachzuschlagen begehret / hat er in dem 1548. Jar / dise vier Prediger der Societet / inn obgemeltes Königreich geschickt / vñd verordnet / auff daß sie die Fündlein oder geringste Anzeigungen Christlichen Glaubens / da anders noch etliche vorhanden / wider auffbliesen vñd erneuerten / vñnd also selbige Barbarische Länder / so auß Abgang Christlichen Glaubens / so gar öd vñd vnerbawt lagen / wider auff ein neues erbawten vñd zu Früchten brechten.

Solches haben nun die Vnsere ihres möglichen Fleiß gethan / vñd seynd inen die Sachen / Anfangs nach allem ihrem Begehren / von statt gangen / Dann der König von Congo selbs / sampt vilen seines Hoffgesinds / die seinem Exempel nachgefolget / den heiligen Tauff angenommen. Da ihnen aber die Vnsere nacher inlagen / vñnd auff sie trungen / sie solten ihre Sitten / Leben vñnd Wandel nach dem Glauben vñnd Euangelio / darzu sie sich bekenneten / richten vñnd anstellen / Sie aber das Euangelium nach iren Begirben vñd Wolgefallen biegen vñd krümmen wolten / ist gemelter Barbarischer König / *Mouicongo* genannt /

m ij

namt /

nannt / von dem rechten Weg der Euangelischen Wahr-
heit wider abgewichen / vnd sich so gar vnuerschembt ver-
halten / daß er nicht allein für sein Person nicht gelebt wie
einem Christen züfchet / sondern auch alle andere / zum
Theil durch sein böses Exempel / zum Theil durch Befelch
vnd angelegten Gewalt / nach im gezogen. Da haben nun
die Vnsern nit für gült erkennen mögen / daß man solchen
Schweinen / von denen nunmehr nichts anders zuuer-
hoffen / dann daß sie sich wider sie wenden / vnd sie mit ih-
ren Zenen zerreißen / vnd sie gar verschlucken wurden / die
höflichen Perlein fürwerffen solte. Damit dann die Ver-
damnuß solcher armer Leuth / daß sie das erkandte / vnd
ihnen so oft gepredigtes Liecht der Wahrheit / widerumb
verliessen / nicht desto gröffer wurde / seynd sie zu andern
vngläubigen Völkern / das Euangelium zupredigē / fort-
gezogen / vnd ist also erfüllt worden was der Apostel sagt /
1. Tim. 7. Daß vil darumb den Glauben verlieren / daß sie des gü-
ten Gewissens nicht achten.

Vnd so nun dise Bekehrung nicht wol gelungen / kan
auch wol gesagt werden / daß auch diejenige / darumben
nacher noch andere auß den Vnsern / ins Röntgreich An-
gola / auff desselbigen Königs / der ein grosses Verlangen
ein Christ zu werden erzeiget / selbs Begehren vnd Anhal-
ten geschickt worden / nit einen bessern Ausgang gewun-
nen habe. Damit nun aber die Vnsern von demselbigen
Barbarischen König desto lieber auff vnd angenommen
wurden / hat der König auß Portugal seiner Legaten ein-
nen / sampt einer reichen vnd herrlichen Schanckung mit
ihnen dahin abgefertigt. Da sie dahin kommen / hat sie
der König ganz freundlich vnd höflich empfangen / Als
aber die Schanckungen fürüber / vnd das Gelt / so sie im
Namen des Königs auß Portugal vberreicht / hindurch /
hat er den Legaten / sampt den Predigern Christlicher
Wahr-

Warheit gefenglich eingezogen/allda sie nun vil Jar gesfangen vnnnd verstrickt ligen müssen/inmassen/das/wies wol die Vnsern auch auff diser Raif/ die Bekehrung diser Unglaubigen / als ihr endliches Vorhaben/auch nicht erlangen mögen/so haben sie dennoch zum wenigsten den Frucht der Gedult / Christlicher Sterck vnnnd Bestendige Feit/ auch ein grosses Verdienst/so sie durch Leyden vnd Aufstehung der langwirigen Gefengknus / auch durch Begierd vmb des Herren Willen zusterben / für ire Seelen gesamblet / dazumal erobert vnnnd darnon getragen. Jezund aber haben die Vnsern nicht allein einen freyen Zugang in gedachtes Königreich / sondern man begehret derselbigen auch mit so grossem Verlangen/das man/wie man der Societet daselbst Collegia auffrichten möchte/ ernstlich trachtet vnd handlet.

Wie die Societet in Sicilien kommen.

Das XVIII. Capitel.

Leben vmb diese Zeit / ist die Societet auch inn Sicilien kommen/vnd ist Jacobus Costius/ein Vnderlender/vnd sehr frommer/züchtiger vnd wolgelehrter Mann/der erst gewesen / der sich darinnen auffgehalten. Diser ist nun ansenglich/von Ignatio gen Sirgent/ein Stadt inn Sicilien gelegen / auff Herren Rudolphi Pij / des Cardinals von Karpi / gemelter Stadt Bischoffs/Begehrt vnd ernstliches Anhalten/geschickt worden. Darnach ist Hieronymus Domeneck auch hinein kommen/welcher im 1547. Jar/von D. Johanne de Vega. als er zum Vicekönig gemelter Insel verordnet / dahin geführt worden. Dener/der Vicekönig / fürnehmlich darumb von Ignatio begehret / vnd mit sich genommen/das er sich seiner Geschicklichkeit gebrauchen/ vnd Gottes

ligen

ligen weisen Rathes / in den wichtigen Sachen vnd Gottes seligen Wercken / so er inn gemeltem Königreich / zu mehrung Gottesdiensts anzurichten gedacht war / pflegen möchte. Dañ diser Christlich Ritter vnd Mannlich Held hielt darfür / es wäre wenig damit außgericht / wann er schon die Städte mit Mauern vnd Gräben wol benestigte / dieselbige mit Kriegsvolck nach aller Notdurfft besetzte / das gemein Reich von vnzehlich vilen Landsraubern reinigte vnd versicherte / vñ dasselbig auch vor den Meer- raubern vnd den Feinden vnser Christlichen Glaubens beschützte vnd beschirmte: Jha wann er schon alle seine Vnterthanen (wie er dann thet) inn höchstem Frid vñnd wahrer Gerechtigkeit gubernierte vñnd handhiet / wofern er nicht zugleich vñnd zu einer Zeit / auch wahre Gottseligkeit vñnd Christliche Andacht / sampt rechter Erkandnuß / Ehr vñnd Reuerenz Göttlicher Majestet / inn ihr Herz vñnd Gemüther einpflanzte: Damit alle dise sehterzehlte Ding / wann sie auff ein so starkes Fundament gegründet / desto bestendiger / Ereffriger / Jha auch vmb so vil desto herrlicher vñnd scheinbarlicher wären.

Dann als er zu Rom / allda er Keyser Carols Legat war / inn grosse Freunde vñnd Kundschafft mit Ignatio Kommen / Jha / das Institut / vñnd was die Vnsere für ein Weis in ihrem Thun vñnd Lassen führten / mit Augen selbs gesehen / hat er sie hierzu erwöhlet / weil er gänzlich darfür hielt / sie wurden ihm zu seinem Vorhaben sehr wol dienen / daß er mit ihrer Hülff vñnd Rath / etwas statliches verrichten möchte. Damit aber geschaffter Tug vñnd Frucht desto bestendiger wäre / ja zu immerwährenden Zeiten blibe / hat er die Stadt Messanam / mit seinem statlichen Ansehen dahin bewegt vñnd vermög / daß sie sich vmb Leuth der Societet bewurbe / sie dahin brächte / vñnd
sie

ſie mit Stiftung vnd Auffrichtung eines Collegij, zu ſtehen In: vnd Beywohnern machte.

Difen / eines ſo hochuerſtendigen vnd fürſichtigen Ritters vnd ſo heralichen Helden Rath / hat ihr dieſelbig Adelige vnd ſehr reiche Stadt / als die jederzeit alle heilige vnd Gott ergebne Religion inn groſſem Werth gehalten / ganz wol gefallen laſſen / vnd auff vercrawen eines ſo ſtättlichen Vertheils vnd wol angeſehenen Raths / dieſenigen / ſo ſie nicht anders dann bey dem Namen / vnd durch gemeines Geſchrey erkandt / angefangen zu lieben vnd zubegehren. Demnach haben hochgedachter Viceköönig / vnd gemelte Stadt an Päpſtliche Heiligkeit vnd Ignatium geſchriben / vnd ſo vil Perſonen / mit denen man ein Collegium der Societet daſelbſt auffrichten möchte / begehret. Zu deſſen Anfang er / Ignatius / Hieronymum Natalem einẽ Spanier / Andream Fruſtum ein Franzeſer / Petrum Caniſtum ein Teutſchen / vnd Benedictum Palmium ein Italianer / ſampt noch etlichen andern / die auch auß vnterſchidliche Landen gebürtig / geſchickt hat / welche dann mit höchſter Einigkeit / vñ einhelliger Brüderlicher Liebedahin gezogen ſeyn. Vnd nach dem ihnen nun die Stadt ein Hauß / an einem auſerleſnen vnd ſehr wolgelegnen Orth / vnd die Kirchen S. Nicolai de Cauaglien (der Rittern) genant / ſampt aller darzü gehörigen Nothdurfft eingeramit / haben ſie alß bald die freyen Künſten / die vnſer Societet zulehren pflegt / als die nemblich einem Theologo zuwiſſen gebüren / öffentlich zuleſen angefangen. So bald nun diß Collegium auffgericht / iſt es von ſtundan zu einem ſo ſtättlichen Auffnehmen kommen / daß auch das erſt Domus Probationis (Probierhauß) ſo die Societet Nouitien auffzuziehen / bekommen / eben in derſelbigen Stadt Meſſana angericht worden.

Da hat aber die Stadt Palermo/ in einem so Gottseligen vñnd hochnützlichen Werck/ von der Stadt Messana nicht wöllen vberwunden seyn/ noch zusehen/ daß es ihr einige andere in Begierd zur Andacht/ Religion vñnd Christlichen Tugenden/ beuor there: Derwegen sie dann/ eben durch vilgemeltes Vicekönigs Authoritet vñnd ansehlichen Rath/ vñnd das lebendig Exempel/ das man an dem Messanischen Collegio nunmehr klerlich gnüg sahe/ bewegt/ an Papsst Paulum den Dritten suppliciert/ vñnd bey Ignatio/ mit ernstlichem Begehri gehalten/ daß er inen etliche auß den Vnsern/ welche ihre Jugend/ neben den freyen Künsten/ in allen güten Sitten vñnd Christlichen Tugenden vnterweisen/ die Herzen vñnd Gemüter gemeiner Burger schafft vñnd ganzer Stadt/ die solches so hefftig begehrte/ zñ Himmlichen Dingen vñnd ihrer Seelen Seligkeit/ auffmunterten vñnd fortriben/ bewilligen vñnd zuschicken wolte. Darauff hat ihnen Ignatius/ im 1549. Jar/ zwölff auß der Societet/ vnter denen Nicolaus Lanoia ein Niderlander/ vñnd Paulus Achilles ein Welscher/ sampt andern auferlesnen/ auß mancherley Nationen gebürtigen Personen/ mit disem Befelch vñnd Ordnung zugeschickt/ daß sie sich/ wann sie inn Sicilien kämen/ zñ Jacobo Lainez/ vñnd Hieronymo Domeneck verfügen/ vñnd sich dann miteinander/ dem begehrten Collegio ein Anfang zumachen/ gen Palermo begeben solten.

Zur selbigen Zeit war nun Jacobus Lainez/ vber alle andere der Societet/ inn Sicilia Oberster/ der auff Begehren des hochwürdigsten Cardinals Alexandri Sarneys/ Erzbischoffs zñ Montereal/ dahin kommen war/ daß er etliche sehr alte vñnd tieff eingewurzte Spen vñnd Vncnigkeit/ zwischen der Clerisey selbiger Thumkirchen vñnd der Stadt/ richteten/ vñnd die Parreyen miteinander ver gleichen

gleichem solt. Vnd also haben sie nun alle miteinander / wie ihnen Ignatius befohlen / den 24. Nouembriß / des 1549. Jars / die ersten Stein vnd Fundament gelegt / vnnnd des Collegij zu Palermo einē Anfang gemacht / welches auch mit solchem Zulauff vnnnd Zeichen der Liebe / des Volcks selbiger Stadt / zūgangen / daß sie ganz klerlich zuuerstehen geben / mit was grossen Freuden / Willen vnnnd Begierd sie dieselbigen beruffen / vnnnd auff sie gewartet haben. Vnnnd auff diese Weisß seynd nun diese zwey Collegia zu Messana vnd Palermo angefangen / vnd inn das Werck gericht worden / welche nacher sehr zugenommen / vnd mit Einkommen nach Nocturfft begabt vnd versehen worden / Darzu dann Keyser Caroli des Fünfften / vnd seines Sohns Philippi Freygebigkeit vil geholffen / zu welchem die cyferig Andacht deren Stedten / die ihret begehrt / das irig auch gethan habē. Auß diesen zweyen Collegien aber / seynd die andern / so die Societet inn diser Siciliensischen Prouinz hat / alle herkommen / Es kan auch mit Warheit wol gesagt werden / daß sie diesem ganzen Königreich sehr vil genutzt haben. Dann der Vicerönig / Iohan de Vega, vber den Frucht vnd Nutz / so durch predigen / lesen vnnnd andere Werck / darauff sich die Societet zubegeben pflegt / geschafft worden / mit Hülf vnd Rath der Vnsern / so das selbst ihr Wohnung gehabt / vil heylsame / vnd zu Erhaltung / Wehrung vnd Beförderung vnserer heiligen Catholischen Religion / sha auch zum Lob / Ehr vnd Dienst Gottes / vnd viler Seelen Neyl sehr dienstliche Werck inn allen seinen Stedten / auff vnnnd angericht hat / die folgendes / durch güten Fleiß deren im nachkommenden Vicerönigen / in gutem Wesen erhalten vnd fortgepflanzt worden.

Eben in diesem 1549. Jar / seynd die vnsern auch gen
 n u Venez

Venedig beruffen worden / allda ihnen der Ehrwürdige Herr Prior / Andreas Lippomannus / des Collegij zu Padua Steifrer / sein eigen Haus vnnnd Kirchen eingeräumte vnnnd vbergeben. So hat auch das Collegium zu Tiboli durch Gelegenheit / das etliche vnserer Priester / dieselbige Stadt mit einer andern / gegen deren sie inn grossen Zwittracht gerathen / zuuereinigen dahin kommen / eben dazumal seinen Anfang gewonnen.

Desgleichen hat sich der Nutz vnnnd merckliche Frucht / so auß der Vnsern Gemeinschaft vnnnd Beywohnung erwuchse / auch im Teutschland spüren vnnnd sehen lassen. Dann Wilhelmus Herzog in Obern vnnnd Nidern Bayern / ein nicht minder Catholischer / dann ein mechtiger Fürst (der vns von Gott / wie auch seine hochlöbliche Nachfahren / zum Schutz vnnnd Zier der alten Catholischen Kirchen im Teutschland / gegeben worden) der Vnsern / das sie die heilige Schrifft / auff seiner Vniuersitet vnnnd Hochschule zu Ingolstadt / lesen / Begehrt hat. Vnnnd die nun von Ignatio hiezudeputiert vnnnd geschickt worden / waren Alfonso Salmeron / Petrus Canisius / vnnnd Claudius Jaius / welcher vor etlichen Jarn auch inn selbiger Stadt mit grossem Ruhm gelesen / vnnnd sehr angenemb gewesen. Hochgedachter Herzog Wilhelm hat die vnsern ganz genedig vnnnd freundlich empfangen / vnnnd Leonardum Eckium / seines Hofraths Presidenten vnnnd Cantzler / auch sonders grossen Freundt vnserer Societet geschickt / das er sie in grossen Ehren hielte / vnnnd ihnen alles Liebs vnnnd Dienst bewise.

Da hat nun Salmeron die Episteln Pauli / Claudius die Psalmen / vnnnd Canisius den Magistrum Sententiarum, zulesen angefangen / vnnnd solches haben sie mit solcher Kunst vnnnd Weisheit vollzogen / das ein wunder grosser Frucht

Frucht auß ihrem lesen erfolget / gemelte Vninerstet / die dazumal schier gar abkommen war / angefangen sich wider zuerholen / vnnnd die studia vnnnd Liebe zur Theologia, so wegen der eingerisnen Kezereyen / schier gar verschmecht vnnnd veracht lagen / widerumb fleißig besücht / vnnnd zu ihrer gebürlichen hohen Acht vnnnd Würden kommen ist.

Niedurch seind auch die Bischoff / der daselbst herumb gelegnen Stifften gesterckt worden / die Catholischen haben sich wider erholer / vnnnd den Kezern das Vertz entfallen / weil sie die Vnsern im Zaum hielten / inen mit gewöhnlicher wolgegründter Lehr Widerstand rieten / vnnnd ihrem vnnsinnigen Wütten vnnnd Toben / damit sie die Wahrheit bestritten / vnnnd widerfachten / begegneten / vnnnd dieselben darnider schlugen: Daher dann auch kommen / das vil güts zu Gottes Lob vnnnd Ehr geschafft vnnnd außgericht worden.

Dise Ding hetten nun hochgedachten Herzog Wilhelm beweget / das sich ihr Fürstlich Gnaden / der Societer ein sehr stattliche Collegium zubawen genzlich entschlossen. Wiewol er aber / solches sein Vorhaben / darumb das er hiezwischen mit Tod abgangen / ins Werck nicht richten können / so hat ers doch seinem Sohn / Herzogen Alberto / der ihme dann inn der Catholischen Religion / an Weißheit vnnnd Großmütigkeit wol zuuergleichen / ganz fleißig zuuerichten befolhen. Diser ist in seines Vatters Fußstapffen getreten / vnnnd alle Zeit der gewesen / der sich den Kezern / mit seinem Christlichen Eysfer vnnnd grosser Macht widersetzt / vnnnd sich als einen sterten vnnnd beständigen Verfechter / Beschützer vnnnd Schirmer vnsers heiligen Catholischen Glaubens erkletret vnnnd erwisen. Vnd wiewol er aber nun im Anfang

n ij

seiner

seiner Regierung / die Verbesserung vnnnd Wehrung der
 Fundation des Collegij, wegen vilfelteriger vnd hochwichti-
 tiger Geschäften / etwas inn die Lenge verschoben (des
 halben dann Salmeron wider inn Italiam / vnnnd Clau-
 dius gen Wien gezogen / Petrus Canisius aber / vnd Ni-
 colaus Gaudanus noch ein zeitlang zü Ingolstadt ver-
 bliben seyn) so hat er sich doch nacher / als er die Geschäfte
 an ein Orth gebracht / dermassen vmb die Societet an-
 genommen / vnnnd die mit so gnedigem Gunst gemeynet
 vnnnd vmbfangen / das er mit Fundierung vnnnd Auff-
 richtung eines Collegij zü Ingolstadt nicht vergnügen /
 sonder noch ein anders zü München / als in der fürnembs-
 ten / vnnnd Hauptstadt seines ganzen Herzogthums /
 darinn die Fürsten inn Bayern ihren Hoff halten / bawen
 vnnnd stifften wollen.

Wie die von der Societet bis in Brasill kommen/
 vnnnd Antonius Eriminalis vmb Christi willen
 gemartert worden.

Das XVIII. Capitel.

WIT disen vnnnd dergleichen Geschäften giengen
 nun die Vnsere vmb / da sie nach Willen vnd Bege-
 ren Johannis des Königs auß Portugal / auch bis
 inn Brasill kommen seind. Dis Brasill ist nun ein sehr
 grosse / gar fruchtbare vnnnd fast lustige Prouinz / die
 weil sie einen sehr milten Himmel vnnnd gar gesunden /
 vnnnd temperierten Lufft hat: Ist aber sonst / wegen das
 sie von einem sehr wilden / vnnnd so gar vnnmenschlichen
 Volck bewohnet ist / das sie von Menschenfleisch öffentli-
 che Wenzgen auffschlagen / vnnnd wie andere Völcker von
 anderm Fleisch / gewöhnlich / sehr greulich vnd erschrock-
 lich /